

Befragung im INSA-Meinungstrend

im Auftrag von DIA

19.10.2020



Feldzeit:

16.10. – 19.10.2020

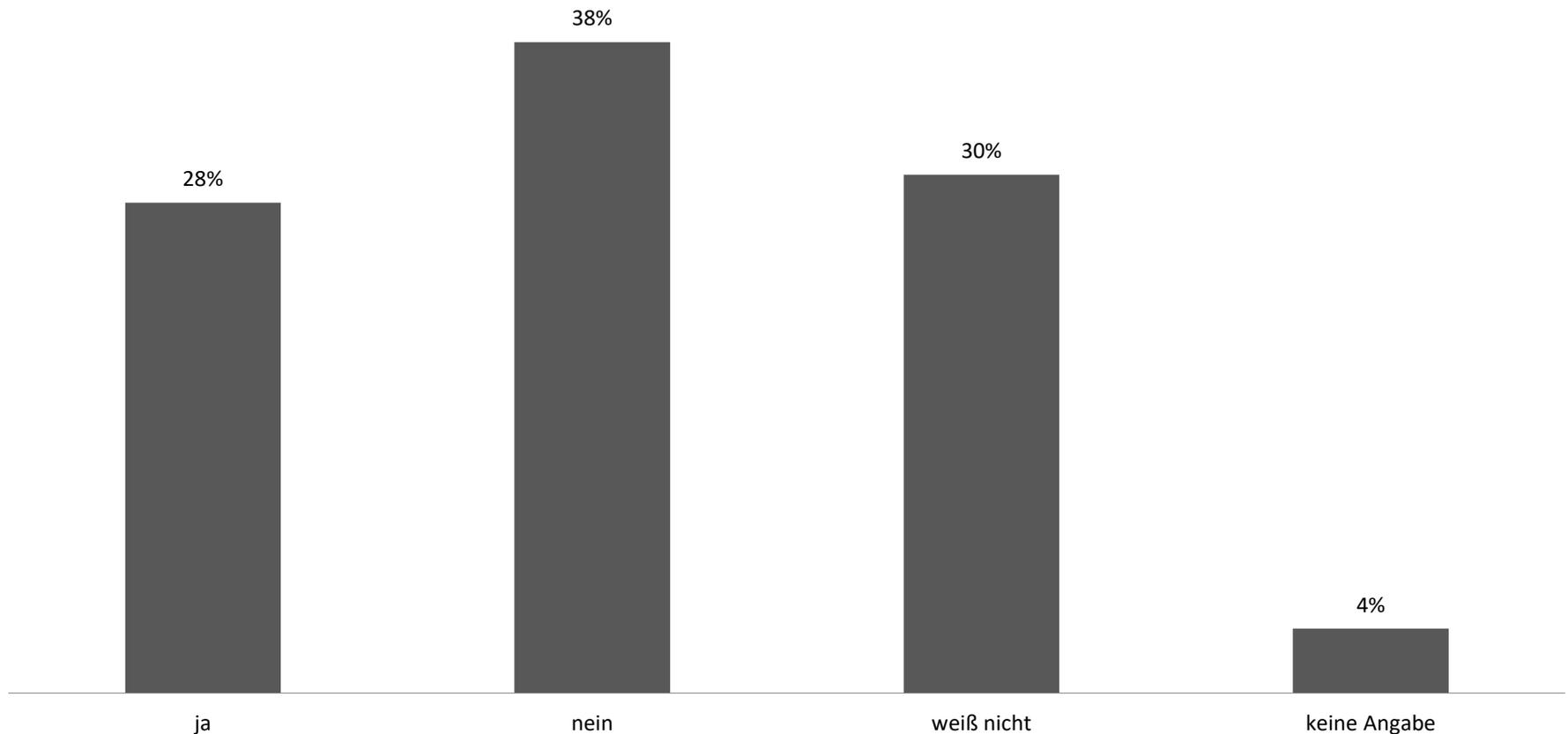
Methodik:

Die Umfrage wurde als Online-Befragung durchgeführt. Sie ist gestützt auf einer permanenten Telefon-Befragung (*INSA-Perpetua Demoscopia*).

Stichprobe:

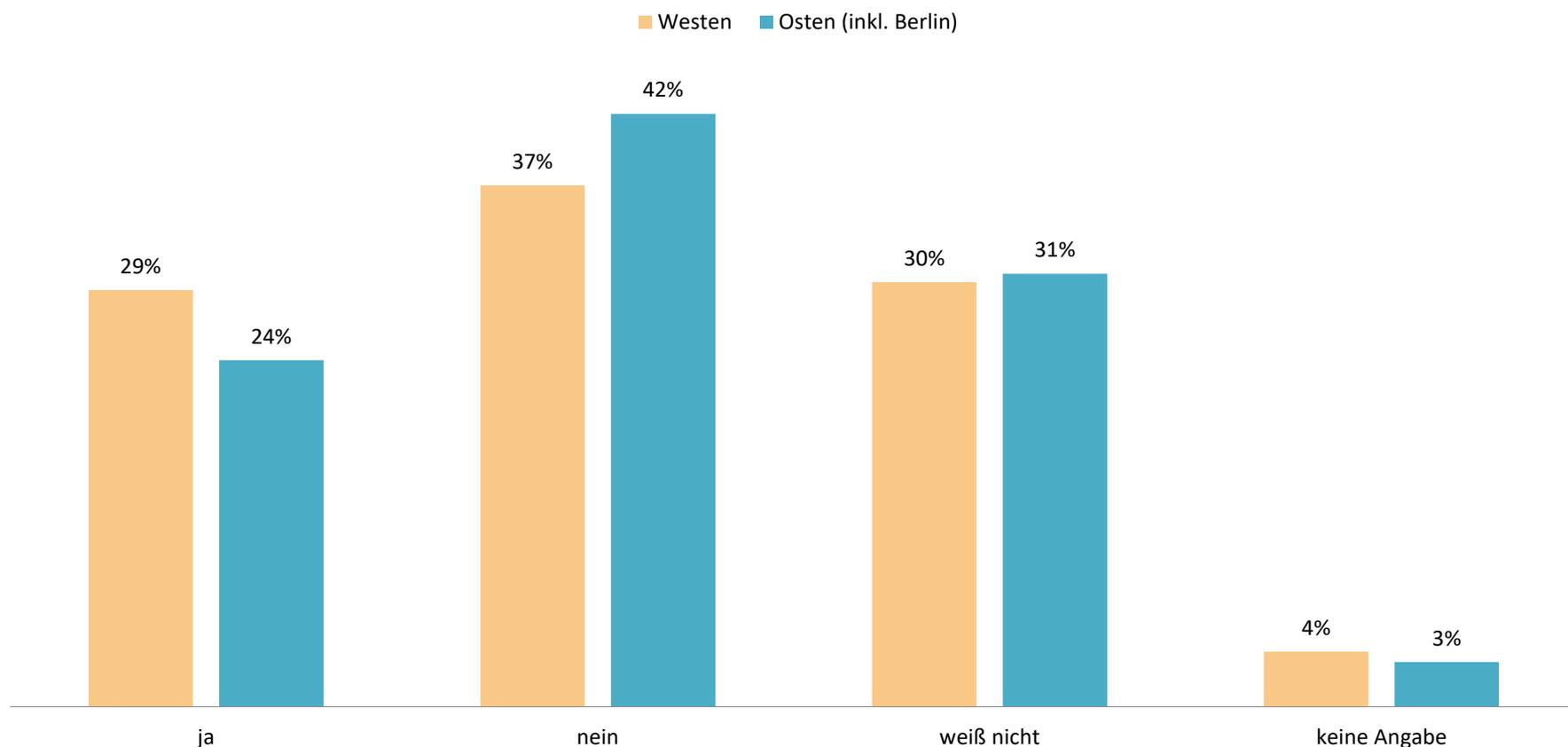
2.074 Personen aus Deutschland ab 18 Jahren nahmen an der Befragung teil.

Ab 2021 wird der Solidaritätszuschlag für einen Großteil der Steuerzahler wegfallen. Je nach Einkommen wird dann die Steuerlast sinken und das Nettoeinkommen steigen. Werden Sie selbst vom Wegfall des Solidaritätszuschlages ab 2021 profitieren?



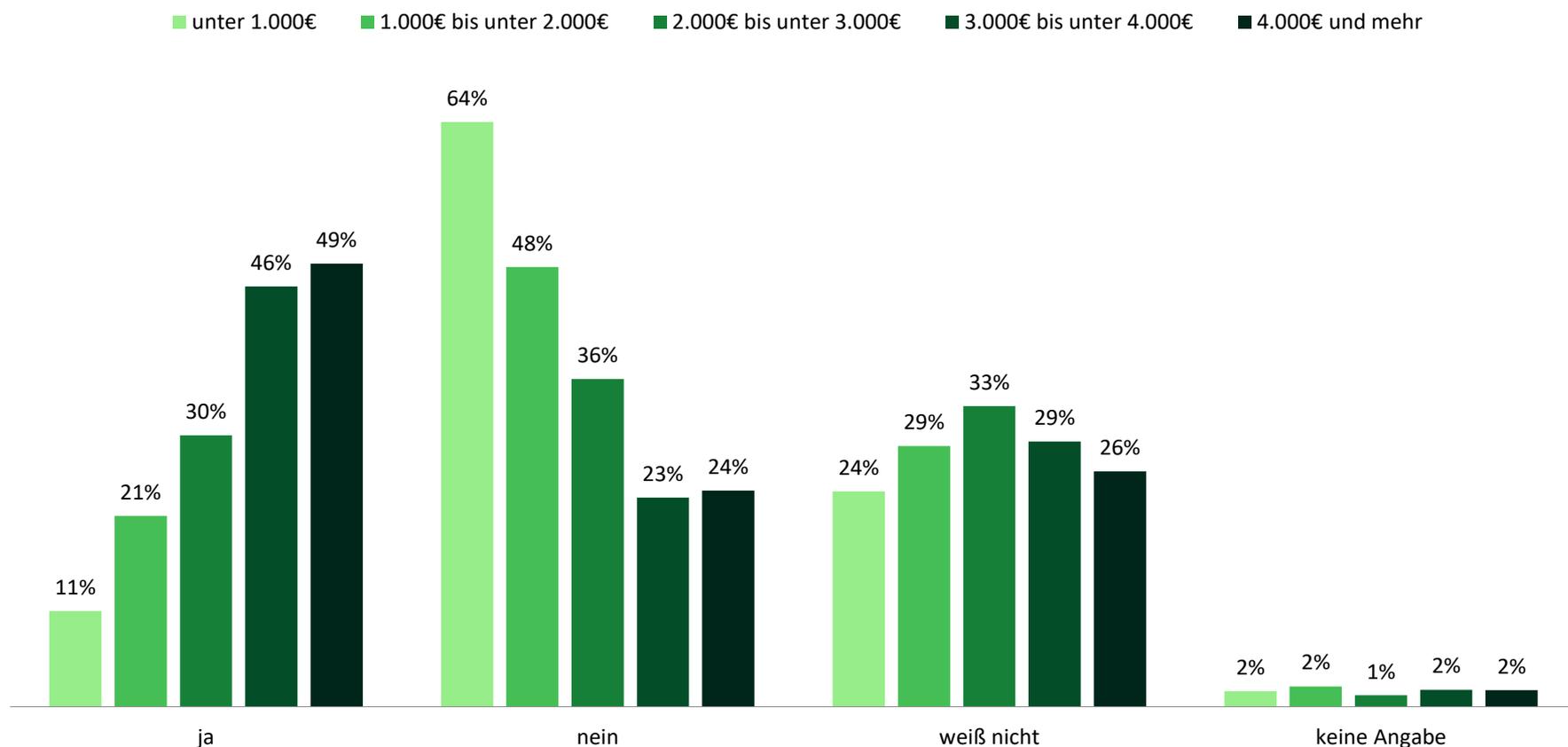
28 Prozent der Befragten werden selbst vom Wegfall des Solidaritätszuschlages ab 2021 profitieren. Die relative Mehrheit von 38 Prozent hingegen verneint die Frage. 30 Prozent wissen es nicht und weitere vier Prozent machen keine Angabe.

Ab 2021 wird der Solidaritätszuschlag für einen Großteil der Steuerzahler wegfallen. Je nach Einkommen wird dann die Steuerlast sinken und das Nettoeinkommen steigen. Werden Sie selbst vom Wegfall des Solidaritätszuschlages ab 2021 profitieren?



Befragte aus dem Westen geben etwas häufiger als jene aus dem Osten an, dass sie vom Wegfall des Solidaritätszuschlages profitieren werden (29 zu 24 %) und geben umgekehrt seltener an, dass dem nicht so sei (37 zu 42 %).

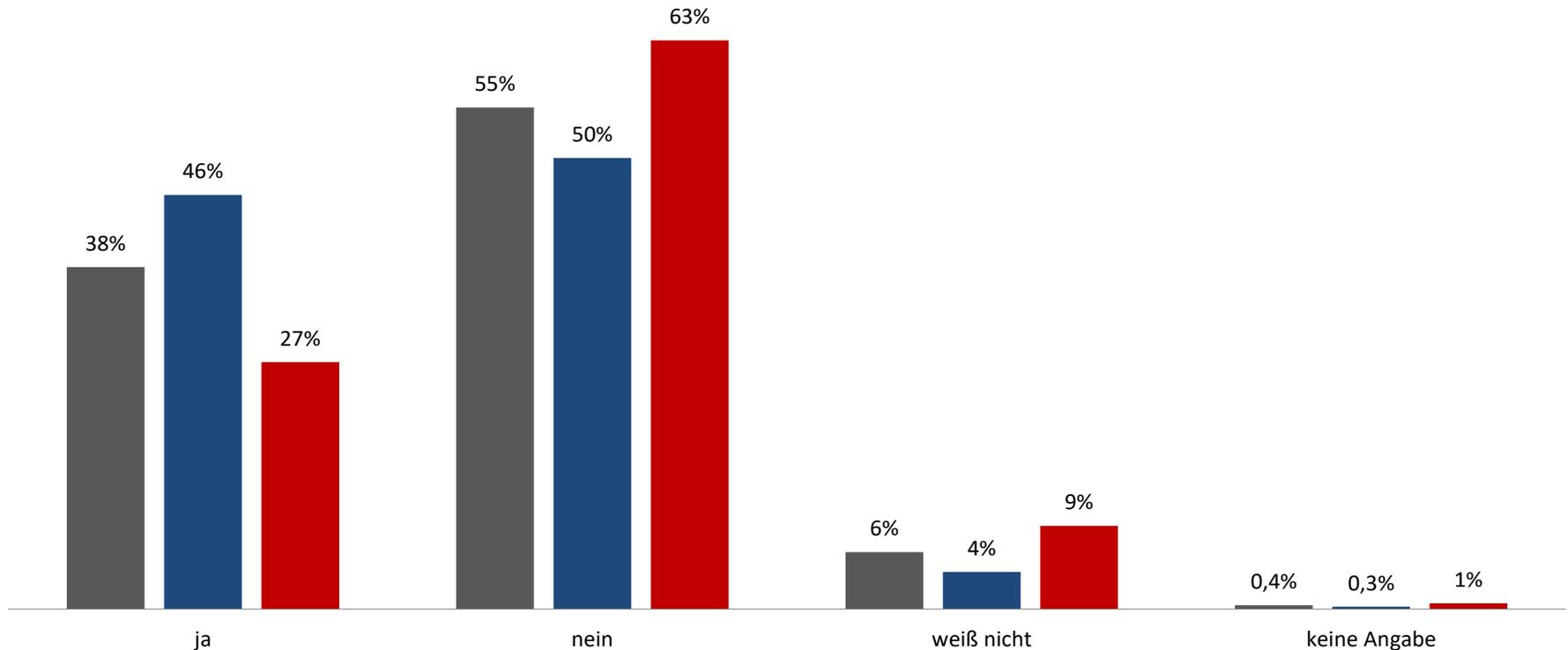
Ab 2021 wird der Solidaritätszuschlag für einen Großteil der Steuerzahler wegfallen. Je nach Einkommen wird dann die Steuerlast sinken und das Nettoeinkommen steigen. Werden Sie selbst vom Wegfall des Solidaritätszuschlages ab 2021 profitieren?



Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen steigen die Anteile derer, die vom Wegfall des Solidaritätszuschlages profitieren werden, von elf Prozent bei jenen mit unter 1.000 Euro auf 49 Prozent bei denen mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 4.000 Euro und mehr.

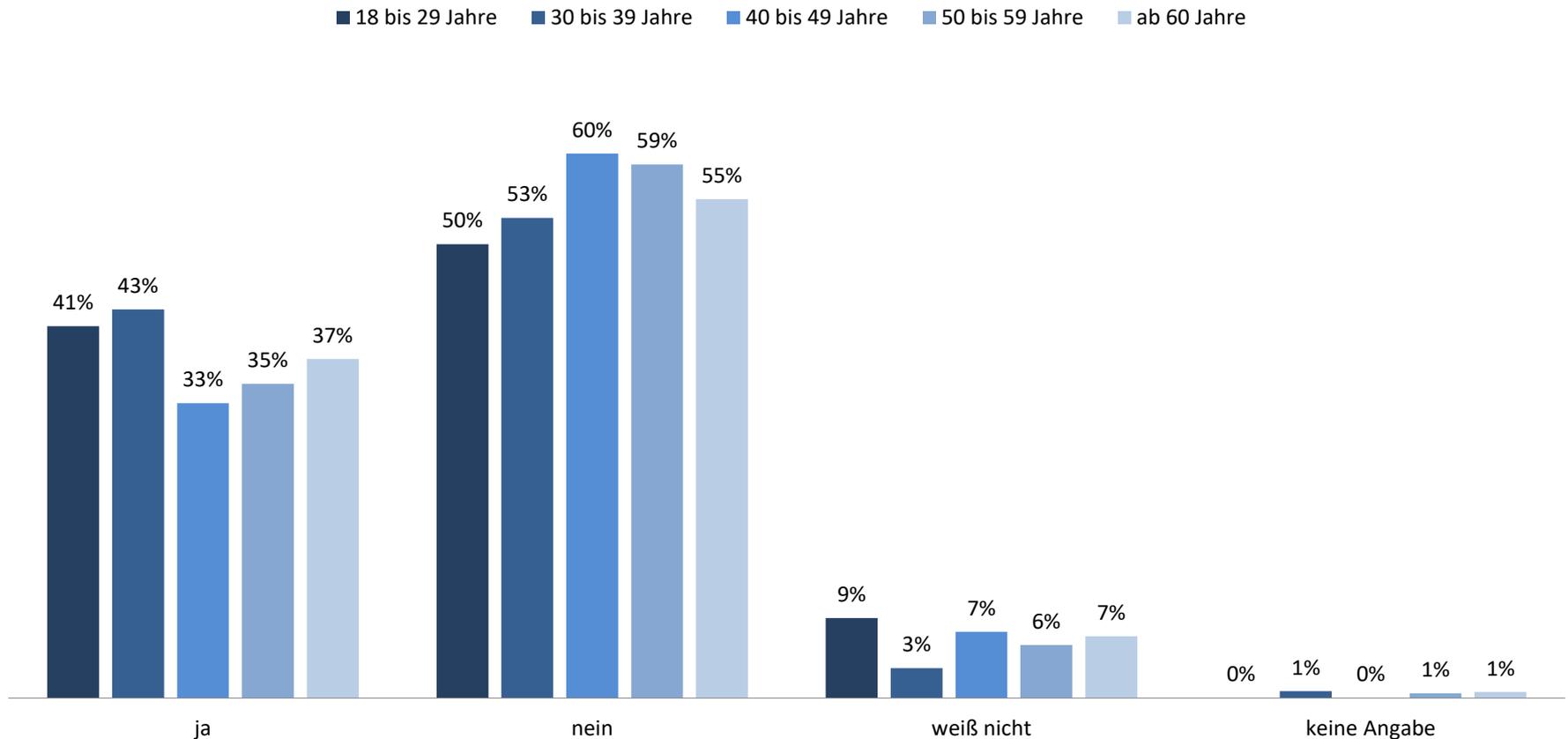
Haben Sie eine ungefähre Vorstellung davon, um wieviel sich Ihr Nettoeinkommen aufgrund des Wegfalls des Solidaritätszuschlages ab 2021 erhöhen wird?

■ gesamt ■ männlich ■ weiblich



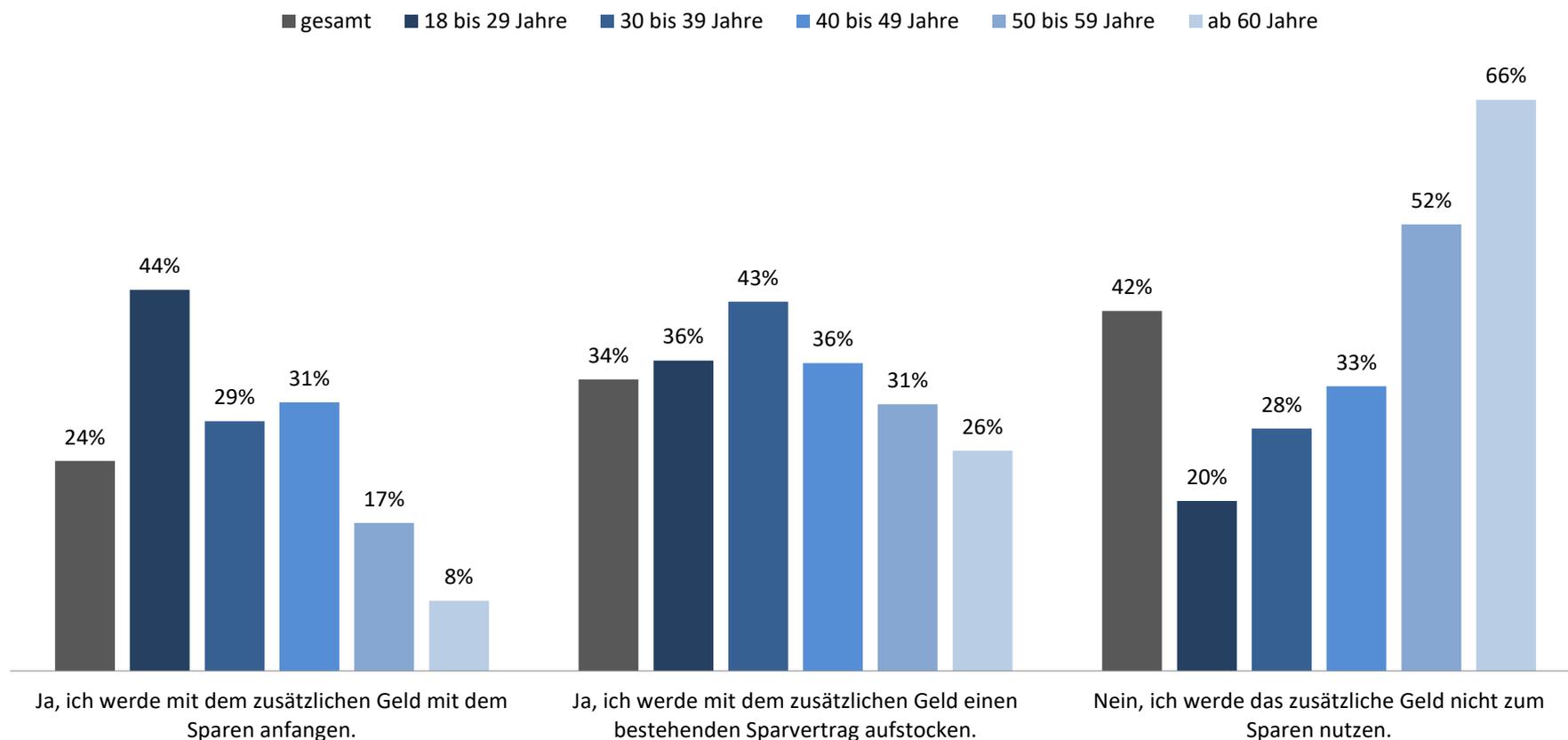
Von den Befragten, die vom Wegfall des Solidaritätszuschlages profitieren werden, geben 38 Prozent an, eine ungefähre Vorstellung davon zu haben, um wie viel sich ihr Nettoeinkommen aufgrund des Wegfalls des Solidaritätszuschlages ab 2021 erhöhen wird. Dagegen gibt über die Hälfte der Befragten (55 %) an, keine ungefähre Vorstellung davon zu haben, wie sich ihr Nettoeinkommen aufgrund des Wegfalls des Solidaritätszuschlages verändern wird. Während bei männlichen Befragten Zustimmung und Ablehnung annähernd ausgeglichen sind (46 zu 50 %), haben Frauen deutlich mehrheitlich keine ungefähre Vorstellung vom Anstieg ihres Haushaltsnettoeinkommens (63 zu 27 %).

Haben Sie eine ungefähre Vorstellung davon, um wieviel sich Ihr Nettoeinkommen aufgrund des Wegfalls des Solidaritätszuschlages ab 2021 erhöhen wird?



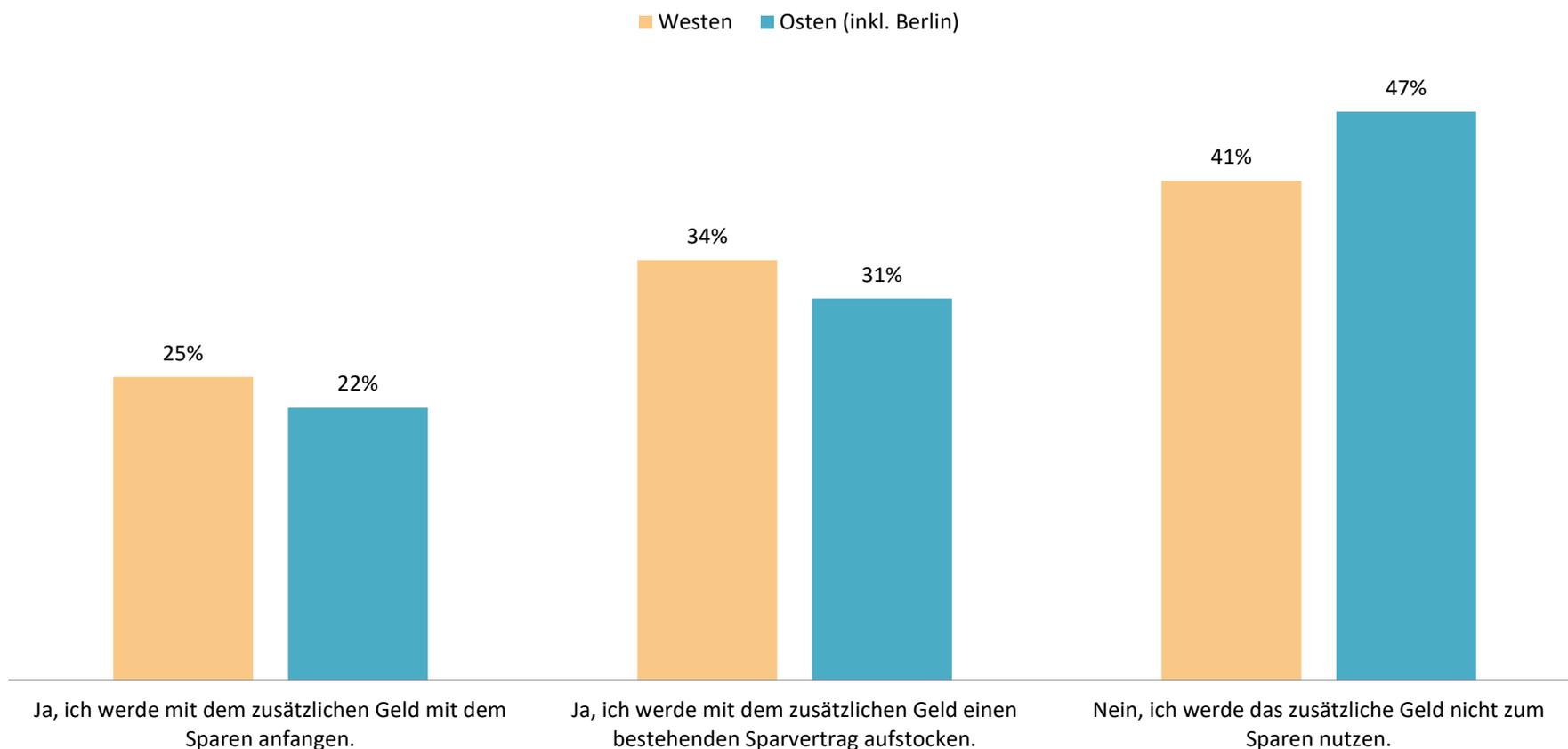
Befragte zwischen 18 und 39 Jahren haben im Vergleich zu den übrigen Altersgruppen häufiger eine ungefähre Vorstellung davon, um wieviel ihr Haushaltsnettoeinkommen aufgrund des Wegfalls des Solidaritätszuschlages steigen wird (41-43 zu 33-37 %).

Können Sie sich vorstellen, das mögliche zusätzliche Nettoeinkommen zu nutzen, um mit dem Sparen (z.B. für die Altersvorsorge, Hausbau etc.) anzufangen bzw. einen bestehenden Sparvertrag aufzustocken?



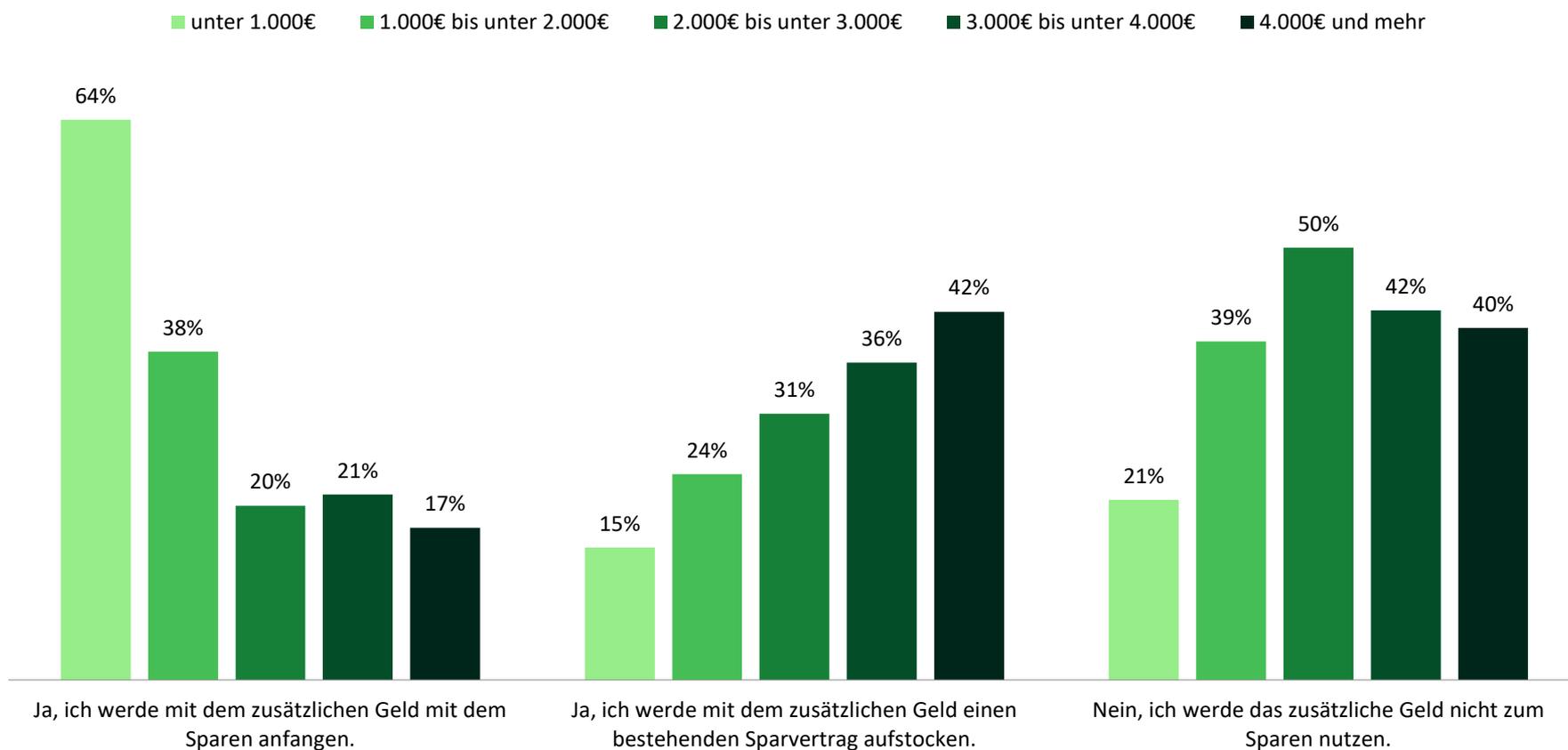
Insgesamt wird die relative Mehrheit der Befragten das zusätzliche Geld nicht zum Sparen nutzen (42 %). 34 Prozent hingegen werden mit dem zusätzlichen Geld einen bestehenden Sparvertrag aufstocken und 24 Prozent werden mit dem zusätzlichen Geld anfangen, zu sparen. Während 18- bis 29-Jährige relativ-mehrheitlich anfangen werden, zu sparen (44 %), werden 30- bis 49-Jährige relativ-mehrheitlich einen bestehenden Sparvertrag aufstocken (43 bzw. 36 %). Die beiden ältesten Befragtengruppen werden absolut-mehrheitlich das Geld nicht zu Sparen nutzen (52-66 %).

Können Sie sich vorstellen, das mögliche zusätzliche Nettoeinkommen zu nutzen, um mit dem Sparen (z.B. für die Altersvorsorge, Hausbau etc.) anzufangen bzw. einen bestehenden Sparvertrag aufzustocken?



Während Befragte aus dem Westen etwas häufiger angeben, mit dem zusätzlichen Geld entweder mit dem Sparen zu beginnen (25 zu 22 %) oder es zur Aufstockung zu nutzen (34 zu 31 %), geben ostdeutsche Befragte etwas häufiger an, es nicht zum Sparen zu nutzen (47 zu 41 %).

Können Sie sich vorstellen, das mögliche zusätzliche Nettoeinkommen zu nutzen, um mit dem Sparen (z.B. für die Altersvorsorge, Hausbau etc.) anzufangen bzw. einen bestehenden Sparvertrag aufzustocken?



Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen sinken die Anteile derer, die mit dem Sparen anfangen werden, von 64 (unter 1.000 €) auf 17 Prozent (4.000 € und mehr). Gleichzeitig erhöhen sich mit dem Haushaltsnettoeinkommen die Anteile derer, die das zusätzliche Geld zur Aufstockung eines bestehenden Sparvertrages nutzen wollen, von 15 auf 42 Prozent.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

INSA-CONSULERE GmbH

Arndtstraße 1

99096 Erfurt

Tel.: 0361 380 395 70

Fax: 0361 644 311 1

Hinweise zu den Grafiken:

Auf Grund der Verwendung von gerundeten Zahlenangaben kann die Summe der Prozentzahlen unter Umständen geringfügig von 100 Prozent abweichen.

Im Falle von Mehrfachantworten kann die Summe der Prozentzahlen erheblich von 100 Prozent abweichen.